

Bezugspreis: Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus. Erscheint täglich mittags. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: L. W. Andreas Müller.

Deutsche Reichs-Zeitung

Anzeigenpreis: 85 mm breit, 100 mm hoch 50 A. o. u. m. 50 A. Reflektionspreis: 70 mm breit, 100 mm hoch 40 A. o. u. m. 40 A.

Wär unerschrocken eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Mühlentor. Postfach-Konto Köln unter Nr. 99841. Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G. m. b. H., Bonn.

Freitag, 26. August

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn. Druck: Rheinische-Verlag, Buch u. Steindr. Bonn. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60. Schriftleitung Nr. 4835.

Anzeigen-Verwaltung: Rheinische-Annoncen-Expediton Bonn, Sürst 1. Fernspr. 93. Bankkonto: Barm. u. Co., Bonn. Bonner Stadt-Anzeiger

Die einzige Rettung. Für echte Demokratie.

Die Zentrum-Parlaments-Korrespondenz schreibt: Im Reich und in Preußen wird in der gegenwärtigen politischen Lage mit Würde regiert. Mit wechselnden Mehrheiten, die bald von links, bald von rechts ihre Kräfte holen, werden Gesetze gemacht.

Es ist noch in aller Gedächtnis, wie vor noch nicht langer Zeit das Mitglied der deutschen Volkspartei in preussischen Landtage, der Abg. von Kamppe einer der besten Köpfe der Volkspartei sich mit unserer parlamentarischen Lage in dem vielbesprochenen und vielzitierten Rundfunkartikel auseinandergesetzt hat.

Sodann erörtert von Kamppe die zweite Möglichkeit, die darin besteht, daß die Regierung sich auf die Mitte stützt: Deutsche Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten. Darüber sagt von Kamppe: Die Koalition der Mitte würde eine großzügige Kompromisspolitik erfordern.

Ruhe tut uns not. Wir müssen uns einleben. Deshalb liegt die Demokratie ist die Grundlage unserer Ordnung und wird es sein - oder wir werden nicht mehr sein. Das ist für die Gegenwart und die Zukunft, soweit sie für praktische Erwägungen heute in Betracht kommt gesprochen.

Pianos Flügel, Harmoniums von C. Bechstein, Göttingen, Steinweg 10. Inhaber: A. Sauerwald.

Der Wortlaut des Friedensvertrages.

W.B. Berlin 25. Aug. Der Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika ist heute nachmittag 5 Uhr von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen und dem amerikanischen Geschäftsträger Dreffel unterzeichnet worden.

Der heute unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika hat in der deutschen Uebersetzung folgenden Wortlaut:

In der Erwägung, daß die Vereinigten Staaten gemeinschaftlich mit ihren Mitkriegführenden am 11. November 1918 einen Waffenstillstand mit Deutschland vereinbart haben, damit ein Friedensvertrag abgeschlossen werden könne, in der Erwägung, daß der Vertrag von Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichnet wurde und gemäß den Bestimmungen des Artikels 140 in Kraft getreten, aber von den Vereinigten Staaten nicht ratifiziert worden ist, in der Erwägung, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten einen gemeinsamen Beschluß gefaßt hat, der von dem Präsidenten am 2. Juli 1921 genehmigt worden ist und im Auszug wie folgt lautet:

... Beschlossen vom Senat und dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika, die zum Kongreß versammelt sind, daß der durch den am 6. April 1917 genehmigten gemeinsamen Beschluß des Kongresses erklärte Kriegszustand zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika hiermit für beendet erklärt wird.

Sektion 2: Daß durch Abgabe dieser Erklärung und als ein Teil davon den Vereinigten Staaten von Amerika und ihren Staatsangehörigen jedwede und alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen oder Vorteile einschließlich des Rechts, sie zwangsweise durchzuführen, ausdrücklich vorbehalten werden, auf welche die Vereinigten Staaten von Amerika oder ihre Staatsangehörigen nach dem am 11. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstandsbedingungen sowie irgendwelchen Erweiterungen oder Abänderungen derselben einen Anspruch erworben haben, oder die von den Vereinigten Staaten von Amerika infolge ihrer Beteiligung am Kriege erworben worden sind oder sich in ihrem Besitz befinden, oder die auf ihre Staatsangehörigen dadurch rechtmäßig einen Anspruch erworben haben, oder die in den Verträgen von Versailles zu ihren oder ihrer Staatsangehörigen Gunsten festgesetzt worden sind, oder auf die sie als eine der assoziierten und assoziierten Hauptmächte oder kraft irgend eines vom Kongreß beschlossenen Gesetzes oder sonstwie einen Anspruch haben.

Sektion 5: Alles Eigentum der kaiserlich deutschen Regierung oder ihres Nachfolgers oder ihrer Nachfolger und das Eigentum aller deutschen Staatsangehörigen, das sich am 3. April 1917 im Besitz oder in der Gewalt der Vereinigten Staaten von Amerika oder eines ihrer Beamten, Vertreter oder Angestellten befand oder seit diesem Tag in deren Besitz oder Gewalt gelangt oder Gegenstand einer Forderung seitens derselben gewesen ist, gleichviel aus welchem Ursprung und aus welcher Tätigkeit, und alles Eigentum der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung oder ihres Nachfolgers oder ihrer Nachfolger und aller österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, das sich am 7. Dezember 1917 im Besitz oder in der Gewalt der Vereinigten Staaten von Amerika oder eines ihrer Beamten, Vertreter oder Angestellten befand oder seit diesem Tag in deren Besitz oder Gewalt gelangt oder Gegenstand einer Forderung seitens derselben gewesen ist, gleichviel aus welchem Ursprung und aus welcher Tätigkeit, soll von den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgehalten und darüber keine Verfügung getroffen werden, soweit nicht gesetzlich darüber verfügt ist oder im einzelnen künftig darüber verfügt wird. Dies gilt bis zu dem Zeitpunkt, wo die kaiserlich deutsche Regierung, beziehungsweise die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung oder ihre Nachfolger angemessene Vorkehrungen zur Befriedigung aller Forderungen gegen eine der genannten Regierungen seitens aller Personen ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz getroffen haben, die zu den Vereinigten Staaten von Amerika in einem dauernden Treuverhältnis stehen, und die durch Handlungen der kaiserlich deutschen Regierung oder ihrer Vertreter oder der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung oder deren Vertreter seit dem 31. Juli 1914 Verlust, Raub oder Schaden an ihrer Person oder ihrem Eigentum unmittelbar oder mittelbar, sei es durch den Besitz von Anteilen deutscher, österreichisch-ungarischer, amerikanischer oder anderer Körperlichkeiten oder infolge von Feindseligkeiten oder irgend welchen Kriegshandlungen oder auf andere Weise erlitten haben, ferner solchen Personen, die zu den Vereinigten Staaten von Amerika in einem dauernden Treuverhältnis stehen, das Recht beizubehalten in allen Angelegenheiten, betreffend Niederlassung, Geschäftsbetrieb, Berufsausübung, Recht, Schifffahrt, Handel und gewerbliche Schutzrechte, zugestanden haben, einzeln, ob dieses Recht auf die Rationalität abgelehnt oder sonstwie bestimmt ist. Endlich bis die kaiserlich deutsche Regierung, beziehungsweise die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung oder ihre Nachfolger den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber alle von diesen während des Krieges auferlegten oder verfügbaren Strafgelder, Verzinsungen, Bußen und Beschlagnahmen befreit haben, gleichviel ob dieses Eigentum der kaiserlich deutschen Regierung oder deutscher Staatsangehöriger oder der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung oder österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger betreffen, und bis sie auf allen und jeden Gebrauchsgegenstand der Vereinigten Staaten von Amerika verzichtet haben.

In dem Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen, die vor Ausbruch des Krieges zwischen den beiden Nationen bestanden haben, wiederherzustellen, haben zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten bestellt: der Präsident des Deutschen Reichs, den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Friedrich Rosen und der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika den Kom-

Friede mit Amerika.

missioner der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland, Ellis Loring Dreffel. Diese haben nach Austausch ihrer für gut und richtig befundenen Vollmachten folgendes vereinbart: Artikel 1. Deutschland verpflichtet sich, den Vereinigten Staaten zu gewähren, und die Vereinigten Staaten sollen besitzen und genießen alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen oder Vorteile, die in dem vorgenannten gemeinschaftlichen Beschluß des Kongresses der Vereinigten Staaten vom 2. Juli 1921 näher bezeichnet sind, mit Einschluß aller Rechte und Vorteile, die zugunsten der Vereinigten Staaten in dem Vertrag von Versailles festgesetzt sind und die die Vereinigten Staaten in vollem Umfang genießen sollen, ungeachtet der Tatsache, daß jeder Vertrag von den Vereinigten Staaten nicht ratifiziert worden ist.

Artikel 2. In der Absicht, die Verpflichtungen Deutschlands gemäß dem vorhergehenden Artikel mit Beziehung auf gewisse Bestimmungen des Vertrags von Versailles näher zu bestimmen, besteht Einverständnis und Einigung zwischen den hohen vertragsschließenden Teilen darüber: 1. Daß die Rechte und Vorteile, die in jenem Vertrag zugunsten der Vereinigten Staaten festgesetzt sind und die die Vereinigten Staaten besitzen und genießen sollen, diejenigen sind, (that the rights and advantages stipulated in that treaty for the benefit of the United States, which it is intended the United States shall have and enjoy, are those defined) die im Abschnitt 1 des Teiles 4 und in den Teilen 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14 und 15 aufgeführt sind. Wenn die Vereinigten Staaten die in den Bestimmungen jenes Vertrags festgesetzten und in diesem Paragraphen erwähnten Rechte und Vorteile für sich in Anspruch nehmen, werden sie dies in einer Weise tun, die mit den Deutschen nach diesen Bestimmungen zutreffenden Rechten im Einklang steht.

2. Daß die Vereinigten Staaten nicht an die Bestimmungen des Teiles 1 jenes Vertrags noch an irgendwelche Bestimmungen jenes Vertrags, mit Einschluß der in Nr. 1 dieses Artikels erwähnten, gebunden sein sollen, die sich auf die Döhlverbundung beziehen, daß auch die Vereinigten Staaten durch keine Maßnahme des Döhlverbundes, des Döhlverbundrats oder der Döhlverbundversammlung gebunden sein sollen, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten ausdrücklich ihre Zustimmung zu einer solchen Maßnahme geben. 3. Daß die Vereinigten Staaten keine Verpflichtungen aus den Bestimmungen des Teiles 2, Teiles 3, der Abschnitte 2 bis einschließlich 8 des Teiles 4 und des Teiles 13 des bezeichneten Vertrags oder mit Beziehung auf diese Bestimmungen übernehmen. 4. Daß, während die Vereinigten Staaten berechtigt sind, an der Reparationskommission gemäß den Bestimmungen des Teiles 8 jenes Vertrags oder eines ergänzenden Übereinkommens eingesetzten Kommission teilzunehmen, die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, sich an irgendeiner solchen Kommission zu beteiligen, es sei denn, daß sie dies wollen. 5. Daß die im Artikel 440 des Vertrags von Versailles erwähnten Fristen, soweit sie sich auf eine Maßnahme oder Entschädigung der Vereinigten Staaten beziehen, mit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags zu laufen beginnen sollen.

Artikel 3. Der gegenwärtige Vertrag soll gemäß den verfassungsrechtlichen Formen der hohen vertragsschließenden Teile ratifiziert werden und soll sofort mit Austausch der Ratifikationsurkunden, der so bald wie möglich in Berlin ratifiziert wird, in Kraft treten. Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 25. August 1921.

Rosen. Ellis Loring Dreffel.

Eine amtliche Erläuterung.

Berlin, 25. August. Von amtlicher Stelle werden zum Friedensvertrag noch folgende kurze Erläuterungen verbreitet: Der vorstehend abgedruckte deutsch-amerikanische Vertrag ist das Ergebnis von Verhandlungen, die auf die Initiative der amerikanischen Regierung Anfang Juli begonnen haben, um die Beendigung des zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika formell noch bestehenden Kriegszustandes herbeizuführen. Die Verhandlungen waren von vornherein dadurch bedingt, daß die amerikanische Regierung an die bekannte, in der Präambel des Vertrags zum Teil wiedergegebene Friedensresolution des Kongresses vom 2. Juli gebunden war, die für Amerika in erster Linie alle Rechte aus dem Versailleser Vertrag vorbehält. Wie sich aus dem Wortlaut des deutsch-amerikanischen Vertrags ergibt, sind aus ihm jedoch mehrere wichtige Teile des Versailleser Vertrags ausgeschieden worden, nämlich die Teile 1 (Döhlverbund), 2 und 3 (territoriale Neugestaltung Europas), 4 (Abschnitt 2 bis 8 Bestimmungen über China, Siam, Liberia, Marokko, Ägypten, Türkei und Bulgarien, Schantung), 7 (Auslieferung) und 13 (internationale Regelung der Arbeit). Die amerikanische Regierung legt, wie sie hier hat mitteilen lassen, den Hinweis auf Sektion 2 der Friedensresolution dahin aus, daß sie keine neuen Rechte gegenüber dem Deutschen Reich geltend macht, und daß sie nicht über die Rechte hinausgeht, welche durch den Frieden von Versailles gewährt und durch den Hinweis auf jenen Vertrag in dem vorliegenden Vertrag festgelegt werden. Außerdem stellt der Vertrag ausdrücklich fest, daß Amerika von den ihm zugestandenen Rechten nur in der Weise Gebrauch machen wird, daß dabei die entsprechenden, Deutschland

nach dem Versailleser Vertrag zustehenden Rechte gewahrt bleiben.

Die Nichtaufnahme des Teiles 13 des Versailleser Vertrags über die internationale Regelung der Arbeit ist gegen den Vorschlag der deutschen Regierung erfolgt. Ihr Verzicht, die amerikanische Regierung zur Anerkennung dieses Teiles zu veranlassen, ist nicht gelungen, wohl wegen des engen Zusammenhangs seiner Bestimmungen mit dem von Amerika abgelehnten Döhlverbund.

Nach dem Inkrafttreten des deutsch-amerikanischen Vertrags sollen nach dem Willen beider Teile die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern alsbald aufgenommen werden. Auch sollen alsdann Verhandlungen über die Regelung der künftigen Handelsbeziehungen, deren Pflege auch die amerikanische Regierung als erwünscht bezeichnet hat, sowie über alle für die Beziehungen der beiden Länder bedeutsamen Fragen, insbesondere also auch über die mit dem Vertrag zusammenhängenden Fragen, eingeleitet werden.

Hinsichtlich des deutschen Eigentums ist in der Sektion 5 der Friedensresolution bekanntlich bestimmt, daß dieses als Pfand zurückgehalten werden soll, bis Deutschland wegen seiner Verpflichtungen genügende Sicherheit gegeben hat. Die amerikanische Regierung hat im übrigen erklärt, daß der Abschluß des Vertrags den Weg ebnet würde, um alle auf das beschlagnahmte deutsche Eigentum bezüglichen Fragen in gerechtester und billigster Weise zu regeln.

Die Berliner Presse zum deutsch-amerikanischen Friedensvertrag

W.B. Berlin, 26. Aug. Die Berliner Morgenblätter kommentieren den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika nur teilweise, stellen aber durchaus mit Befriedigung fest, daß es endlich gelungen ist, mit dem noch nach zwei Jahren nach Abschluß des Krieges noch abweislich stehenden Frieden und die guten Beziehungen wiederherzustellen. Ferner ist man allgemein befriedigt darüber, daß der Vertrag mit Amerika einen großen Teil des Versailleser Vertrags nicht übernommen hat.

Daß es sich nicht um einen Diktatfrieden handelt, wird vom „Berliner Tageblatt“ und vom „Vorwärts“ festgestellt. Anders dagegen die „Deutsche Tageszeitung“, die schreibt: Der eigentliche Vertrag ist so kurz, daß er nur die Ratifizierung des Präliminarvertrages sein kann. Ein Verständigungsfrieden ist es nicht. — Die Volkspartei, „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht sich im günstigen Sinne über den Vertrag aus. Auch das Berliner Tageblatt wünscht den ihm anknüpfenden Beziehungen Glück und bemerkt am Schluß seines Artikels: Ein Ganzen atmet das neue Vertragsinstrument den Geist des freundschaftlichen Beziehungen an, welchen das deutsche Volk begehrt.

Die Antwort Irlands überreicht.

London 26. Aug. Die Antwort der Sinnfeiner auf den Vorstoß der britischen Regierung wurde heute nachmittag im Auswärtigen Amt in London überreicht. Das Kabinett wurde sofort zusammenberufen, um über den Inhalt der Antwort zu beraten. Heute war in Dublin die letzte geheime Beratung des Dail Eireann, der morgen seine öffentlichen Sitzungen wieder aufnimmt.

Der Inhalt der Antwort ist noch nicht bekannt. Er läßt sich aber aus folgenden zwei Redungen erraten.

Die Haltung von Ulster.

W.B. London 26. Aug. Das Kabinett der sechs Grafschaften von Ulster hielt eine Sitzung ab, in der zum Ausdruck kam, daß die Regierung nach wie vor einem Anschluß an die irische Republik feindselig gegenübersteht.

Die Sinnfeiner wollen Gegenvorschläge machen.

W.B. Dublin 26. Aug. Die Vorschläge Lloyd Georges finden keine Zustimmung. Die Sinnfeiner werden neue Vorschläge machen, die hauptsächlich Ulster betreffen. Immer mehr bezieht sich der Gedanke, eine Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Die Pressenpresse ist der Auffassung, die Verhandlungen fortzusetzen. Das „Irish Bulletin“ dagegen zeigt sich unerschütterlich und störrisch.

Aufhebung der Sanktionen.

Eine deutsche Antwort.

W.B. Berlin 26. Aug. Wie wir erfahren, bereitet die Reichsregierung zurzeit die Verantwortung der deutschen Regierung auf Veranlassung des Obersten Rates zugegangenen Note betr. die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen vom 16. September unter den in der Presse verbreiteten Bedingungen vor. Die Regierung ist sich, wie zuverlässig verlautet, bereits über die Grundlage der deutschen Antwortnote schlüssig geworden, deren redaktionelle Ausarbeitung zurzeit den verschiedenen Departementen amertaut ist.

Die Gehalts- u. Lohn erhöhungen.

W.B. Berlin, 26. Aug. (Telegr.) Amtlich. Die unter Vorhild des Reichstags geführten Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten u. Arbeiter haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Einigung geführt. Das Reichsstativ wird mit größter Befriedigung zu dieser Vereinbarung Stellung nehmen. Mit ihrer Annahme darf heute gerechnet werden. Nach Vereinbarung mit den Führern der Reichstagsfraktionen sollen die Reichsratsangehörigen werden; die Zustimmung des Reichstags wird nachträglich eingeholt werden. Die Bedingungen lauten wie folgt:

1. Der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und Ortszuschlag für die planmäßigen Reichsbeamten wird für die Orte der Ortsklasse A auf 93 v. H., für die Orte der Ortsklasse B auf 91 v. H., für die Orte der Ortsklasse C auf 89 v. H., für die Orte der Ortsklasse D auf 87 v. H., für die Orte der Ortsklasse E auf 85 v. H. festgelegt. Diese Erhöhung entspricht einer Aufbesserung der Gesamtbezüge um 13 1/2 bis 20 v. H. in den Ortsklassen A bis E.

2. Die männlichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihren bisherigen Dienstentnahmen nebst Teuerungszuschlag einen weiteren Teuerungszuschlag bis zur Erreichung eines Gesamtbezugs, wie er sich ergeben würde, wenn unter Zugrundelegung des Teuerungszuschlages für die planmäßigen Beamten sowie des Ortszuschlages für die erste Besoldungsstufe ihrer Eingangsgruppe erreicht.

3. Die weiblichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstentnahmen nebst Teuerungszuschlag einen weiteren Teuerungszuschlag bis zur Erreichung eines Gesamtbezugs, wie er sich ergeben würde, wenn unter Zugrundelegung des Teuerungszuschlages für die planmäßigen Beamten sowie des Ortszuschlages für die erste Besoldungsstufe ihrer Eingangsgruppe die Dienstbezüge würden vom Beginn des ersten Dienstjahres an 75 v. H., vom Beginn des zweiten Dienstjahres an 80 v. H., vom Beginn des dritten Dienstjahres an 85 v. H., vom Beginn des vierten Dienstjahres an 90 v. H., vom Beginn des fünften Dienstjahres an 95 v. H., vom Beginn des sechsten Dienstjahres an 100 v. H., vom Beginn des achten Dienstjahres an 100 v. H.

4. Die Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen werden in den Orten der Ortsklasse A auf 200 v. H., in den Orten der Ortsklasse B und C auf 175 v. H., in den Orten der Ortsklasse D und E auf 150 v. H. festgelegt.

5. Die vorgenannten Teuerungszuschläge werden ab 1. August 1921 gewährt.

6. Die Unterhaltungszuschläge im Vorbereitungsdiens werden erhöht.

7. Eine Einbehaltung der vorstehend bewilligten Erhöhungen noch nicht gefaßt, jeinerzeit gewünschter Vorläufe wird nicht erfolgen.

8. Für die Beamten, die vor dem 1. August 1921 aus dem Arbeiterstand in das Beamtenverhältnis übernommen worden sind, erfolgt eine Anrechnung der aus Ziffer 1 sich ergebenden Erhöhung des Teuerungszuschlages nicht. Dagegen werden angerechnet: die Erhöhung des Grundgehalts bei Aufstufung in eine höhere Dienstaltersstufe und bei Beförderung, die Erhöhung des Ortszuschlages wegen des Uebertritts in eine höhere Ortsklassengruppe, die durch die Regelung zu 2. und 3. bewirkte Erhöhung der Dienstbezüge, die Erhöhung des Teuerungszuschlages, soweit sie auf die unter A, B und C genannten Erhöhungen des Grundgehalts, Ortszuschlages und Diätelages zurückzuführen sind.

9. Für Angestellte finden die Ziffern 1, 4, 5 und 7 sinngemäße Anwendung. Gemäß Ziffer 2 werden die Bezüge der männlichen volljährigen Angestellten entsprechend den fünf ersten Sätzen der Ziffer 2, die Bezüge der weiblichen volljährigen Angestellten in den ersten fünf Besoldungsstufen erhöht werden. Die Grundbezüge unter Ziffer 8 finden sinngemäße Anwendung auch auf die persönlichen Zulagen der Angestellten der Reichsverwaltung gemäß Paragraph 19 des Tarifvertrages vom 4. Juni 1920 mit der Maßgabe, daß Erhöhungen der Bezüge infolge Beförderung des dienstlichen Wohnortes in eine höhere Ortsklasse mit Wirkung vor dem für die Berechnung der persönlichen Zulage maßgeblichen Stichtag auf die persönliche Zulage in Anrechnung zu bringen sind.

10. Der bisherige Teuerungszuschlag für männliche Arbeiter über 21 Jahre wird ab 1. August pro Stunde um 1 Mark erhöht werden. Hierbei sind die den Beamten gewährten Erhöhungen der Kinderzuschläge bereits miteinberechnet, so daß der bisherige Soziallohn der Arbeiter eine Veränderung nicht erfährt. Eine Anrechnung auf die durch Tarifverträge oder sonstige Vereinbarungen bedingten persönlichen und besonderen Zulagen erfolgt nicht. Die Festsetzung des Teuerungszuschlages für Arbeiterinnen, für Arbeiter von 18 bis 21 Jahren, für jugendliche Arbeiter und Lehrlinge bleibt nach besonderer Vereinbarung vorbehalten.

11. Für Pensionäre und Hinterbliebene werden die aus der Erhöhung des Teuerungszuschlages nach dem Pensionsergänzungsgesetz sich ergebenden Folgerungen gezogen.

Die zur Durchführung der Maßnahmen erforderlichen Mittel werden bereitgestellt.

Eregung in Ungarn.

W.B. Budapest 25. Aug. Eämtliche Komitee des Landes hielten heute in Budapest eine Generalversammlung ab, in der eine Entschädigung gefordert wurde, welche die Regierung auffordert, die diplomatischen Beziehungen mit Österreich abzubauen und sofort die Grenzperze in Kraft treten zu lassen.

Empire-Demos Bitte überzeugen Sie sich das beliebteste Marken der Zigarettenfabrik Berkowicz & Co. Köln. Zigarrenhaus Jul. Böke, Bonn 33 Meckenheimerstr. 33.

Obstbau

Rentabilitätsfragen.

Seitdem das Wort „Erwerbsobstbau“ in die Obstbaukreise hineingetragen worden ist, beim Obstbau von Rentabilität gesprochen wird, Großkulturen auf demselben Boden nach amerikanischem Muster entstehen, hat auch naturgemäß die Statistik eingesetzt, bei den einzelnen Obstbaubetrieben eine gewisse Rentabilität ziffernmäßig nachzuweisen.

Einnahmefreie Statistik deren Bewertung zur Erhebung des Obstbaues dienen kann, ist schon deshalb sehr schwierig, weil es an einheitlichen, leicht faßlichen Flächen fehlt, auf denen der Obstbau in Reinkultur betrieben wird und der Unter- und Zwischenbau meist dem örtlichen Verhältnissen und nicht der rationalen Bodenausnutzung, bezw. der allgemeinen Ertragssteigerung einer bestimmten Fläche dient. Im Rahmen der allgemeinen Landeskultur sind wir im Interesse unserer Volksernährung verpflichtet, jede größere Ausdehnung einer Bodenkultur auf ihre innere Berechtigung gewissenhaft zu prüfen.

Wie es schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Waldentwässerungen gab, die einen großen Prozentsatz kultivierter Waldböden als den größten Gültigkeitsfaktor eines Landes betrachteten, den Wald als Regenmacher und Klimabeherrscher priesen, aber leider das nicht handgreiflich beweisen konnten, so gibt es heute mit ähnlichem Nimbus umgebene Freunde des Obstbaues, welche überall, wo sie als berufene Kulturträger Gelegenheiten finden, das hohe Lied unserer wohlwollenden Obstbaumfrüchte bis in die taupfeilen Berglagen hinauf singen und immer noch mit dem Sprichwort haushieren: Auf jeden Baum Pfanz' einen Baum, Und pflege sein; Er bringt dir ein.

Es geht operieren die Gartenfachleute, welche in Wort und Schrift dem Großobstbau, speziell dem vermehrten Anbau des Apfelbaumes die Wege zu bahnen suchen, nur mit verhältnismäßig kurzen Ertragsperioden und suchen sogar durch Einzelserträge von Jahren Reklame für den Obstbau zu machen.

Rentabel ist jede Bodenkultur nur dann zu nennen und liegt im allgemeinen Wirtschaftsinteresse, wenn sie dem Boden das höchstmögliche abringt, was er infolge seiner Beschaffenheit, einschließlich der klimatischen Lebensumstände für die menschliche Gesellschaft an Ernährungs-, Bekleidungs- und sonstigen Mitteln leisten kann. Welche Kulturart hier ausschlaggebend ist, wird nicht von augenblicklich hoch im Preise stehenden Bodenerzeugnissen bestimmt, sondern von der dauernden gleichmäßigen Ernte irgendwelcher der menschlichen Gesellschaft nützlichen Werte. Ob diese Kultur nun im Rahmen der Landwirtschaft, des Garten- und Obstbaues oder der Landwirtschaft liegt, ist dabei vollständig gleichgültig. Wir müssen, um feinen Selbstbetrug zu betreiben, stets von einem Bodenertrag reden und bei jeder intensiven Bodenausnutzung an Rentabilitätsfragen irgend einer Bodenkultur denken. In diesem Gedankenwege liegt die Unfähigkeit ausgedrückt, daß Leute, die sich nur in einseitiger Jagd nach Erträgen bewegen, berufen sein können, in unsere großen Kulturlagen der ertragsfähigsten Kulturarten unserer Heimat für ihre Bewohner fördernd einzugreifen. Die großen und schwierigen Fragen der Bodentabilität lassen sich nur durch gemeinsame Arbeit von Landwirten, Gartenbauwissenschaftlern und Forstleuten lösen. Das ist der einzige Weg, auf dem jede Bodenkultur ihrer Naturbestimmung zugeführt werden kann. Diese Frage ist wahrhaftig am besten gelöst durch eine Hochschule für Bodenkultur, wie sie die Stadt Wien schon jahrzehntlang besitzt. Hier greifen die verwandten Wissenschaften direkt ineinander, wodurch der unserer Gesamtbodenbeurteilung oft recht schädlichen Fachimpuls der isolierten Fachschulen der Boden entzogen wird. Die Forstwirtschaft treibt heute noch auf tausenden von Hektaren Waldbau, die in gärtnerischer, obstbauwürdiger oder landwirtschaftlicher Kultur den 3-fachen Ertrag brächten; während umgekehrt beispielsweise in der Eifel der Baum auf mineralisch armen Böden an vielen Stellen seinen Platz verlor, wo wahrscheinlich durch Holzaufbau auf die Dauer höhere Bodenerträge zu erzielen wären. Eine Zusammenlegung der Forstakademien mit den landwirtschaftlichen Hochschulen erscheint längst zeitgemäß.

Wo von Rentabilität des Obstbaues gesprochen wird, da ist andererseits auch zu erwägen, ob nicht durch eine andere Bodenkultur der gegebenen Fläche dauernd mehr an Ernährungs- und sonstigen Mitteln abgerufen werden kann. Genau wie das die Forstwirtschaft schon in alter Zeit eingeführt hat, muß die Ertragsberechnung einer gegebenen Fläche sich auf einen abgeschlossenen Wirtschaftsumsatz stützen. In den meisten Fällen genügt das nicht einmal; denn wir sehen bei einer jahrzehntelangen Kulturbauwirtschaft die Schäden derselben erst im Jahrhundert später in der Bestandsnachfolge der Baumgewächse.

Bei der Ertragsstatistik im Obstbau darf bei der Eintragung der Werte nichts fehlen, weder der Bodenertrag, dessen Infinitesimale noch beim Unter- und Zwischenbau die Einnahme und Ausgabe. Der Gesamtbodenertrag einer bestimmten mit Obstbäumen besetzten Fläche kann nur dann ein brauchbares Bild darstellen, wenn beim Vergleich ein mindestens 25-jähriger, beim Hochstamm ein etwa 60-jähriger Wachstumsumsatz angesetzt wird. Zu dieser allein als Vergleichsmaterial mit anderen Bodenkulturen brauchbaren Rentabilitätsstatistik wird es im Privatbetrieb nicht kommen. Sie ist bis heute wahrhaftig noch nirgendwo korrekt durchgeführt, kann aber, wo sie durchgeführt sein sollte, aus Rücksicht auf die Steuererlässe der Einkünfte aus dem Obstbau nicht in der Öffentlichkeit erscheinen, was aber überaus wichtig ist, damit jeder Obstbaubestitzer sich auch von der Glaubwürdigkeit der Angaben überzeugen kann. Ein alter Praktiker weiß schon etwas viel von dem „traurigen Juge der Zeit“ — der „Renommierstatistik“ zu erzählen.

Fast überzeugt ist der Verfasser, daß es heute schon hunderte von Hektaren äußerlich prächtig aussehender Obstanlagen gibt, die eine reinliche Wirtschaft ins Blaue hinein bedeuten und deren Fläche angesichts ihrer Reinerträge, in anderer Bodenkultur der Bodenernährung viel nützlicher Dienste.

Fast überzeugt ist aber der herangeriffene Praktiker ebenfalls, daß unsere höheren Gärtnerlehranstalten nicht so leicht mit einer Obstbau-Rentabilitäts-Berechnung nach vorhandenen Beispielen an die Öffentlichkeit treten, um nicht mit handgreiflichen Miß-

erfolgen selbst auf die eigene Unfähigkeit der Betriebsleiter hinzuweisen. Bei allen Bodenkulturen wird viel zu viel verallgemeinert und die lokale Erfahrung zu niedrig eingeschätzt. Es ist längst Aufgabe der Landwirtschaftskammern gewesen, in ihrem Verwaltungsbereich neugierig Obstbauversuchspflanzen anzulegen. Die Bodenkultur treibende Bevölkerung muß gegenüber einem blühenden Baumbauversuchsbetrieb, das nicht ohne Klammernarbeit, durch zuverlässige Statistiken der Kammer, denen der Rat nicht fehlt, auch mit Wasserfolgen an die Öffentlichkeit zu treten, gestützt werden.

Der Veröffentlichung oder Aufzeichnung einzelner Baumerträge ohne Altersangabe und Bodenertrag und dem Vergleich der Einnahmen und Ausgaben aus dem feldmäßigen Unterbau kann ein praktischer Wert nicht beigegeben werden. Auch bei der Fortschreibung dieser Art Baumstatistik kann für den Aufstehenden etwas Greifbares für die Praxis nicht herauskommen. Die einzelnen Bäume, welche zu größerer Tragbarkeit neigen, nun in der Zukunft zu bevorzugen, hat eine innere Berechtigung nicht. Das eigentliche Wesen erfolgreicher Obstbaues liegt genau wie bei der Forstwirtschaft in der sorgfältigen Anpflanzung der einzelnen Obstbaumarten (nicht Sorten innerhalb dieser Arten) an Boden und Klima, bei gleichzeitiger Bewertung alterprober Ertragsprognosen. Wir haben zweifellos ausgeprägte Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen- und Kirschbäume und Lagen. Unser Gesamtobstbau wird am meisten durch die Tatsache geschädigt, daß fast jeder Obstgärtner, mag er auf dem leichtesten Sandboden der Ebene oder in der taupfeilen Eifel ein Schmutz des Hauses darstellen und die Obstbedürfnisse der Haushaltung zu befriedigen suchen, in dem üblichen bunt durcheinander meist alle Obstarten aufweist. Wo die Obstbau dem Bodenerwerb dient, muß hier mehr Klarheit geschaffen werden.

Neu erschienene Bücher.
Paganinis Feigenhaltung. Die Entdeckung des Feigenvirus durch die Entdeckung des Feigenblattes. Verlag Wolf Schäfer Berlin W. 10. Der auf

biologischen Gebiet bekannte Pädagoge will zur allgemeinen Erhellung der Forderung eines vollwertigen Biologieunterrichts mit einer geschichtlichen Darstellung und einem physiologisch-richtigen Ablauf der Technik die Bewegungsbilder zum Beherrchen des Instrumentes erziehen. Der vom Verfasser eingehend untersuchte Weg ist folgerichtig aufgebaut und dürfte jedem ernstlichen Biologielehrer ein Ziel mit prägnanter Sicherheit zuführen. Eine Anzahl Illustrationen erleichtern das Verständnis der neuen Auffassung.
Naturkundliche Wanderungen am Eifelmeer. Von P. Dr. phil. Gilbert Raab O. S. B., Maria Laach. (Aus Natur und Kultur der Eifel, Heft 2.) Verlag des Eifelvereins, Bonn 1921.

Gefühlsvolle Lagen und weite der Kolonnen und den Laacher See. Auf seinem Grunde soll ein verzaubertes Königsschloß träumen, das beim Leuchten der Sonne zu erkennen ist. Wanderer, die im Mittelmeer zum See pilgern, rufen neidische Roboter und Eken in die Fluten. Mit anderen Maaren soll der See in Verbindung stehen. Streut man Häfel in den Laacher See, so soll er bei Bingen zum Vorschein kommen, verweist man aber im Bingerloch einen Goldkumpen, so findet man ihn im See wieder.

Einfältig müssen der Masse Wunder erscheinen, sonst glaubt sie nicht daran. So entstanden all die Wärdern und Sagen um den geheimnisvollen See. Und doch hat der Volkswort recht. Eine Wunderwelt tut sich auf in dieses herrliche Fladen der Eifel. Ueberaus reich und charakteristisch ist Fauna und Flora. Keiner war berufener, die Wunder all zu weihen, als Vater Raab, der bekannte Naturforscher, der die Heimat um sein liebes Kloster mit feinstem Verständnis und tiefstem Wissen durchforscht hat. Weitesten Kreisen wollen die Festhalten des Eifelvereins die Schönheit der Eifel offenbaren. Mit Meisterhand hat Vater Raab die Aufgabe gelöst, den Ernst der Wissenschaft mit volkstümlicher Anschauung zu verbinden. Auf 4 Wanderungen begleitet der Leser den Verfasser und ahnt es kaum, daß er, von ihnen heimgeführt, die ganze Tier- und Pflanzenwelt geschildert hat. Mit der Herausgabe des überaus mit hübschen Abbildungen ausgeschmückten Heftchens wird der Eifelverein sich viele neue Freunde gewinnen.
W.

Wallfahrt

zur schmerzhaften Mutter nach Bornhofen von Bonn und Umgegend.

Die alljährliche Prozession fährt auch in diesem Jahre mit einem großen Extra-Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, unter Begleitung mehrerer Herren Geistlichen. — Prozessionsauszug aus der Pfaffenstraße morgens nach der 7 Uhr-Messe an den Rhein (Rheinstraße).

Abfahrt von Bonn: Montag den 5. September, 8 Uhr.
Rückfahrt von Bornhofen: Dienstag den 6. September, 10 Uhr, bis Koblenz, wodurch Gelegenheit geboten ist, den Arenalberg (Hohen Dahn) bequem zu besuchen.
Abfahrt von Koblenz: gegen 3 Uhr.
Preis für Hin- und Rückfahrt M. 35.—, Kinder M. 25.—.
Das Schiff hält bei der Hin- und Rückfahrt in Godesberg und Königswinter an.

Dienstag den 13. September, morgens 9 Uhr, findet in der Pfarrkirche ein geistliches Gedenken für die verstorbenen Mitglieder der Bornhofer Bruderschaft u. Teilnehmer der Wallfahrt statt.

Fahrtkarten sind zu haben bis Sonntag den 4. September bei Herrn **Conr. Tondorf**, Sternstraße 66. Die für die Prozession eingerichteten Gebühler sind auf dem Schiffe zu haben.

Der Vorstand der Bornhofer Bruderschaft in Bonn.

Junger Bäckergehilfe

Sucht Stelle. Angebote an F.B. 101, Pfaffenstraße 10.

Schneider empfiehlt sich im **Polieren, Reizen u. Reparieren** von Möbeln billig. Dohlestr. 30/31. Mittagsisch. Sonnt. 10 Uhr.

Braves junges Mädchen von achtbaren Eltern für Kommode und Kasse in die Lehre sowie tücht. Mädchen übernehmbar. Frau für alle Hausarbeit bei guter Vergütung gesucht. Bonn, Ritterstraße 14.

Tüchtiges braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht, keine Wäsche. Frau Meulenbergs, Bonn, Fichtenstr. 4.

Für sofort **Dienstmädchen** gesucht. Wälderei Kleinmann, Bonn, Rheingasse 25.

Ordentl. Mädchen tagelöhner in K. Haushalt gef. Bonn, Endenicherstr. 26.

Ordentl. Mädchen tagelöhner für den Haushalt zu 3 Personen gesucht. Große Wälderei außer dem Hause. Frau Hermann Schmitz, Bonn, Breitestraße 94.

Antiquitäten

Kirschbaum-Biedermeier-Salon u. einzelne Kirschbaum-Möbel, eichene Truhen, Truhen-Bänke, Stollenschränke usw. empfiehlt **Broichmann, Bonn, Breitestraße 2.** — Fernruf 4899. —

Wir offerieren in Waggonladungen **Wiesenheu** Stroh, Heu, Zuckerschnittel, Treckenschnittel, Biorreiber, Melassefutter **Gbr. Knauber, Bonn, Fernspr. 20 u. 5487**

Rein-Ueberssee-Rauchtabak

per Pfd. 18.50 und 20.—, Zigaretten 60, 70, 80, 100, Zigaretten zu Fabrikpreisen.
J. E. Busch & Co., Tabakfabrik, Am Hof 4.

Kaufen Sie National-Kontrollkassen nur mit Fabrikgarantie vom Klein-Vertreter **Fritz Maub, Brändersstr. 30.** Fernsprecher 107.

Grosser Ausverkauf

Damen- u. Herrenstoffen

wegen vollständiger Aufgabe des Artikels.

Die zum Verkauf kommenden Stoffe sind in 3 Serien eingeteilt. Sie bestehen aus la englischen, französischen und deutschen Qualitäten und eignen sich für:

Jackenkleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Kinderkleider, Anzüge, Hosen und Paletots.

Serie I wird mit 20%
Serie II " " 30%
Serie III " " 40%
Rabatt verkauft.

Sämtliche andere Manufakturwaren wie **Wessel, Hemdentuch, Leinen, Biber, Schürzenmaschinen, Handtücher, Taschentücher, Aufhänger, Damen- und Herrenwäsche** etc. finden Sie in nur vorzüglichen Qualitäten zu denkbar niedrigsten Preisen vor.

Carl Unterberg, Beuel a. Rh.
engros Manufakturwaren detail
Geschäftsgründung 1889
Keine Schaufenster! Keine Schaufenster!
Verkaufsraum **Wilhelmstraße 2**, früher Alte Apotheke.

Zum sofortigen Eintritt suche für herbstl. Kinder. Haushalt ein älteres **Küchenmädchen** welches etwas Hausarbeit mit übernimmt u. ein perfectes **Zweitmädchen** Pad. Godesberg, Lindenallee 9

Solches junges Ehepaar mit Kind sucht **2 möbl. Zimmer** mit Nebenbenutzung in und um Bonn. Angebote unter H. R. 4214 an die Geschäftsst.

Sohn adaltes **Zimmer** nahe der Villenstraße, an Dame zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Deutscher Schäferhund

1 J. alt, bill. zu verkaufen. Kaufsegg. Hahnd. Joh. Admer, Kengsdorf, Endenicherstraße 11b.

W. tangemästerte **Ferkel** u. **Räuserchweine** der hann. Rasse, auch 1 Zehnhand zu verkaufen. **Helland, Siltz-Waldorf.**

Schweine

sehr billig abzugeben. **Jos. Ther-haag** Acker 5. Bonn Fern-Wint Fernem 27. Drei 8 Wochen alte **Wachhunde** zu verkaufen. Walberberg, Dampferstraße 75.

Gutes starkes Pferd zu verkaufen. Hahnd. Dampfstraße 120.

Starkes abgelehntes **Hackpferd** unverf. in aller Arbeit, guter Fährdänger, bill. zu verkaufen. **Beuel, Kreuzstraße 18.**

Gebrauchtes Schlafzimmer

m. 1 Bett, Eich-Bücher-schrank, Sofa, Beritto, einzelne Aufsätze, Matratzen, Kasse usw. billig zu verkaufen. **Bonn, Dreiestraße 2**

Kafer - Gerste

berarbeitet zu: **Floren, Gröhe, Oranpen** in anerkannt feinsten Qualitäten. **Mühle Router, Grottkirchen, Wilhelmstr. Straße 4, Bohnhof. Tel. 17.**

Kaufe Tafeläpfel, Birnen

u. Erzeuger auch zum selbstständigen. Angebote unter A 4207 an die Geschäftsstelle.

Unterhalt. Möbel

aller Art finden Sie gut und billig **41 Maxstraße 41.**

Flavier auch reparaturbedürftig, so zu kaufen gesucht. Ans. mit Preis u. R Z 4213 a. b. c

Schöner Möbelverkauf! Schöne wenig geb. Kasse, gutes Holz Bett mit Gitter. Bonn, Hahndstraße 33, Schreinermeister, stat.

Am 22. September 1921, nachmittags 3 Uhr soll in der Gastwirtschaft von Karl Schme in Holslar das den Angehörigen Heinrich und Jakob Graf in Holslar gehörige Wohnhaus Flur 6 Nr. 929/640 mit Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, 8 ar 2 qm groß 72 RM Kaufungswert, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft und im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
Kunzgerich Sieburg.

Schuhe

gute Qualitätsware billig
Klein, Bonn, Josefstr. 45.
Infolge Ersparnis teurer Ladenmiete und sonstiger hoher Geschäftsspesen verkauf grösstenteils bis zu 20% billiger.

Sommersprossen

Leberleiche, Miltseer, Fische, unrein, Teint, Rote des Gesichts und der Hände verschwinden, die Haut wird zart, weiß u. geschmeidig durch erprobte, garanti. unschädli. Hautleimkrum **Klorokrem, Kloroseife** überall erhältlich. Ebenf. durch Laboratorien Lea, Dresden-S.A.

Bonner Fleisch-Zentrale

empfiehlt jeden **Freitag und Dienstag Frische Blut- Leberwurst** sowie **Ochsen-, Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** in allerbesten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen **4 Friedrichstrasse 4** Fernsprecher 510.

Fallobst

hauptsächlich Birnen lauft jedes Quantum **H. W. Haering, Breunerd, Eprifabrik Godesberg.**

Elektrische Taschenlampen

und **Batterien**

Jean Nolden

Spezialhaus für Elektrotechnik
Telefon 304, Wenzelgasse 14.
Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Stadttheater Bonn.

Wir suchen für unsere Mitglieder, Damen und Herren, die am 1. September hier eintreffen **möblierte Zimmer.** Angebote erb. wir an das Intendanten-Büro, Stadttheater.

Gebildetes kath. Fräulein

für besseres Geschäft in Godesberg, zur Etage der Geschäftsleitung und Hausfrau, im Leben bew. Haushalt unter Familienaufsicht mit sofortiger Bezahlung u. Vergütung im Hause **sofort geeignet.** Angeb. m. Lebens- u. Gehaltsanpr. erb. u. F K 4212.

Empfehle fortwährend junge **Legehühner.** **Gottfried Döngörger** Dorotheenstraße 36. Telefon 689. Reine auch Schlachtfähigkeit in Tausch.

Ausschreibung!

Für das Lager Göltschstraße sollen die rund 5700 qm äußere Parkarbeiten in 2 Losen vergeben werden. Die Angebote, samt der Vorarbeiten, sind bis zum 26. 8. ab gegen post- und telegraphische Einzahlung v. 10 RM für jedes Los zu beziehen. Die Bedingungenunterlagen können während den Dienststunden auf der Bauabteilung eingesehen werden. Angebote sind verschlossen u. mit entsprechendem Kudividat versehen bis zum 5. 9., vorm. 10 Uhr einzulegen, zu welchem Zeitpunkt b. Eröffnung der Angebote im Beisein der erschienenen Bieter erfolgt. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reichsvermögensamt Bonn.

Bevor Sie bauen

besichtigen Sie mein großes Lager in kompletten neuen und gebrauchten **Türen u. Fenstern** sowie Wäldstoffe, Böden, Bretter, Sperrn, Kappalt, Spillsteine, Stufen usw.
Heinr. Patt Kölnstraße 165, Tel. 1969.

Guterh. Möbel

22 Bonnerialweg 22
Doppelschlafzimmer, Stütz- und Stütz, einfache Schlafzimmer, Altküche, Wohnzimmer, Gch.-Speisezimmer, einzelne Betten, Matratzen, Schränke, Waschraummode, Kleid. Eckschreibe, Klavier etc.

Für Bäckerei!

Brüuning-Wagen, 200 Kilo Inhalt, noch nicht geb., (Fied & Co.) zu verkaufen. **F. W. Kärten, Bonn, Roenthal 57.** Telefon 3322

Möbel-Ersatzteile

Achselfeilen, Furniere, Aufsätze etc.
Verkauf Herrstr. 145.
Möbelwerk Lukas, Bonn.

Elektro-Motor

Drehstrom 220 Volt, 12 P S 500 Touren mit Anker für Schalltafel, Fabr. Siemens u. Schuder, zu verkaufen. **F. W. Kärten, Bonn, Roenthal 57.** Telefon 3322

Drehbänke

Schulen, Lehr- und Fräuhmaschinen, Benzin- u. Gasmotore zu verkaufen. **F. W. Kärten, Bonn, Roenthal 57.** Telefon 3322

Verkauf.

Eine 30. Großschneiderei mit all. Holzbearbeitungsmaschinen u. s. p. S. Gasmotor mit Vagergehäuse, u. Büro, alles massiv, großer Vager-platz und großer Garten, im ganzen 20.000 Quadratmeter. Das ganze kann zu 2 Hektaren als Bauplatz benutzt werden. Die Objekte ist für alle Fabrikbetriebe einzuordnen u. best. teilungshalber zu verkaufen. Angebote u. Z. A. 501 an die Geschäftsstelle.

Königswinter Bohemefest am Rhein

Hotel Monopol-Metropole

Sonnabend den 27. August 1921 abends 8 Uhr.

Frau Dir. Schifffen-Jarkowska, Operetten-Diva vom Apollo-Theater Wien
Fritz Randow, der gelehrte Lautensänger von National-Kunstspiele Berlin
Herta Löwe, Koloratur-Sängerin vom Central-Theater Berlin
Bertin Angonet, der bekannte rheinische Humorist vom Metropol-Varieté Köln
Gabriele Zovy, Disenau von der neuen Wiener Bühne
Alfred Gullberg, akademischer Kunstmaler vom Wintergarten Berlin
Annie Laurie, Tanzspiele, vom Simplissimus Köln.

Tombola **BALL** **Überraschungen**
Reune-Duetts usw.
10 Uhr: Grosses Feuerwerk.
Direktion: J. Thönnens.

Stadttheater Bonn.

Dreitägiges Gastspiel der Deutschen Reise-Oper (Gesellschaft des Deutschen Opernhauses Charlottenburg).
Mittwoch, 31. August, abends 6 1/2 Uhr **„Tannhäuser“** von Rich. Wagner.
Donnerstag, 1. September, abends 6 1/2 Uhr **„Lohengrin“** von Rich. Wagner.
Freitag, 2. September, abends 6 1/2 Uhr **„Fidelio“** von Beethoven.

Preise der Plätze auf den Pankaten ersichtlich. Vorverkauf ab Freitag, 26. August täglich von 10-1 Uhr und 3-5 Uhr an der Theatorkasse des Städtischen Verkehrsamt.

Neues Operntheater.

Leitung: Direktor Adalbert Steffler.
Heute Freitag und täglich 7 1/2 Uhr: **Zigeunariade.**
Vorverkauf:
Sonntag, 28. August, abends 8 1/2 Uhr Familien- u. Kinder-Vorstellung zu ermäßig. Preisen **Der dicke Bauer.**

Billige Möbel

Schlafzimmer 12-16, Küche (eupl. 780, Kleiderkasten, Schrank, Stuhl, Tisch, Sofa, 2 mit Holz, Bett, Sofa, 2 Stühle, alles gut erhalten, abzugeben.
19 Waargasse 19.

700 jähr. Jubelfest des III. Ordens vom hl. Franziskus

im grossen Saal des Bonner Bürgervereins.
Festrede des hochw. Herrn **P. Ezechiel Seiberts, O. F. M.-Düsseldorfer** über **Dritter Orden und moderne Zeit.**
Darauf folgen Chor- und Solosänge, Deklamationen, lebende Bilder und Kinder-Jubelreigen.
— Anfang nachmittags 5 Uhr. —

Rheininsel Grafenwerth

Sonntag, den 28. August ab 4 Uhr
Musikal. Unterhaltung (neu engagierter Kräfte).

Weinhaus Bleisch

früher Schmidtmann
Köln, Mühlengasse 16
Vorzügliche Weine, gute Küche.
Bes. Max Bleisch, Köln

Doppelzimmer mit Stuhl

berichtet verläßlich
Golignist
doppelt, geräumig, intelligenz, bequem

Billige Drahtgellechte

Licht gratis und franko.
Marx & Becker Köln-Lindenthal Nr. 60 Telefon B 5394

Möbel-Verkauf.

Doppel-Schlafzimmer, Stuhl, Spiegelständer, Schalltisch, 2 mit Holz, Bett, Sofa, 2 Stühle, alles gut erhalten, abzugeben.
19 Waargasse 19.

Wohlbekanntes Armaband

Mittwoch abend verloren. Weg. gute Belohnung abzugeben. **Hotel Schwadorf, Bornheim.**

Die Forderungen der Bauernschaft.

Kannst du nicht persönlich an der Generalversammlung der Reichshilfen teilnehmen, darfst du doch Mitglied werden. Du unterstehst dann das große Werk durch deinen Mitgliedsbeitrag. (Mf. 22.-). Tue es heute noch

Der Städtekampf.

Von einem besondern Mitarbeiter gehen uns nachstehende beachtenswerte Ausführungen zu, die wir, ohne sie uns in allen Einzelheiten zu eigen machen zu wollen, weitest Aufmerksamkeit empfehlen:

Jede Krisenalltagsbildung in einer heterogenen Masse hat zwei natürliche Folgen: eine Substanz- und Energieentziehung zugunsten der Gleichmäßigkeit, und Spannungsercheinungen zwischen den Krisenalltagszentren. Demosch bedeutet der Prozeß als solcher einen Fortschritt gegenüber dem früheren Zustand, eine Formbildung und Schichtung, die neue Möglichkeiten, neue Ausblicke und freilich auch neue Gegensätze aufweist. Ganz analog solchen Vorgängen in chemischen Reaktionen sind die Entwicklungsstadien von Völkern zu verstehen, Gruppierungen, frampartige Zusammenziehungen bei fortschreitender Kultur, Differenzierung in der Tätigkeit der Gesamtheit, Teilung der Arbeit zur Erhaltung und Höherentwicklung des Volkes, die oft nicht ohne starke Schwierigkeiten sich gestalten lassen.

Eine entscheidende Rolle bei diesen Vorgängen im Volkstörper wird keine innere Veranlagung spielen. Ist sie homogen, so werden die Spannungen zwischen Land und Stadt allgemainer, aber weniger intensiv sein. Ist sie vielfältig zusammengefaßt, so werden nur örtliche Gegensätze entstehen, diese aber besonders heftig. Deutschland stellt seiner Stammesgesellschaftlichen Zusammenfassung nach wohl den kompliziertesten Körper dar und dementsprechend sind auch in Deutschland die stärksten Unterschiede zwischen Stadt und Land, aber auch — und dies soll hier betrachtet werden — zwischen Stadt und Stadt festzustellen.

Für jede Stadt spielt das Moment des Wettbewerbes, der Konkurrenz eine große Rolle. Gelegenheit finden dann Zusammenstöße einer Reihe von Städten und Stellungen statt, um als stützende Einheit allen städtischen Feinden die Stütze bieten zu können. Der Bund der Hansestädte zeigt die anfänglichen Vorteile und die späteren zum Untergang führenden Nachteile solchen Vorgehens. Viel häufiger aber findet man eine geheime oder offene Bekämpfung einer Stadt durch eine andere. Und die hierbei angewandten Mittel sind häufig nicht gerade die einwandfreiesten. Deutschland hat von jeder darunter gekittet, daß es keine gemeinsamen Aktionen durchführen konnte. Für offensive Taktiken kann kurze Zeit eine flammende Parole genügen, aber eine verleidende Haltung zu bewahren, Schwelgen die innere Widersandstrast zu vergrößern, sich immer fester und unerbittlicher unter dem Druck überhäuflicher Kräfte zusammenzuschließen, das vermag man bei uns nicht. Die Eifersucht aufeinander, das Hersehnen von jeder Volksgruppe, jeder Partei, läßt es nicht zu, auch ohne getadelt Ansehen Disziplin zu halten.

Ein besonderes und in seinen Auswirkungen peinlich bemerksames Beispiel erleben wir gerade jetzt im Kampfe Münchens gegen Berlin, peinlich deshalb, weil es wieder einmal die innere Unzulänglichkeit dieses Landes, das beide Parteien gleich heftig lieben zeigt, und bemerkenswert, weil man, den Gründen dieses Konfliktes nachgehend, auf lächerlich geringfügige Ursachen kommt.

Da Berlin nun einmal, aus historischen, geographischen und wirtschaftspolitischen — die technischen nicht zu vergessen — Bedingungen heraus die Zentralverwaltungsstadt Deutschlands ist, so ergibt sich hieraus die Folge, daß die Parlamente in ihr lagen und daß die leider notwendigen Gesetzesvorlagen hier erledigt werden und von hier ausgehen. Nun ist sich zwar jedermann auch in Bayern darüber klar, daß die Steuererhebung oder andere sehr drückende Unannehmlichkeiten unter dem heutigen Zwange unabwendbar sind, aber — sie kommen halt von Berlin — und sind deshalb eine Klippe gegen die Sonderrechte Bayerns. Diese Argumentation mag lächerlich erscheinen, sie ist es so im Grunde auch. Aber ihre Wirkung in kritischen Kreisen ist unabweisbar. Die Maßnahmen der Reichsregierung, der Berliner Reichsregierung, in der Verteilung und Erhebung des Getreides erzeugen Sturm und werden in Bayern als unerhörter Eingriff aufgefaßt. Daß sie notwendig sind, um die Ernährung der Allgemeinheit sicherzustellen und daß Bayern als stark agrarisches Land davon am meisten, oder zu mindest stark beeinflusst wird, ist selbstverständlich.

Das bayerische Gefühl, das von jeder eine besondere Stellung in Süddeutschland einnahm, ist also in bestiger Wallung und benutzt jede Gelegenheit, um gegen die Berliner von jeder zu ziehen. Denn Berlin ist immer noch Preußen und daß die Regierung, daß das Parlament und alle anderen Instanzen durchaus nicht „preußisch“ sind, wird allen zu gerne vergessen. Jedemfalls sagt man davon nichts. Diese Angriffe vom „Miesbacher Anzeiger“, — ich weiß, es soll ein Witzblatt sein — wüßig geführt, begannen allmählich ihre sommerschen Seiten zu verlieren. Wenn man immer und immer wieder sieht, wie nicht bedachte Kritik, nicht fiebernde Opposition am Werke ist, sondern eine feindselige, unermüdete, wühende Geschäftigkeit, so möchte man an der Gefährdung der in diesen Tagen gegenwärtig bestehenden Zustände zweifeln. Hier bleibt nur eine Hoffnung, daß die zahlreichen vernünftigen Elemente den Schreibern entgegenzutreten und daß wahrhaftig nicht für Berlin, sondern für die Allgemeinheit, für das deutsche Volk, das an den äußeren Kassen bis zum Zusammenbrechen schleppen muß, Schädigungen gemehrt wird, die durch ihre vergrößerten Wirkungen Entzweiung in der Reihen unserer Volksgenossen bringen zu einer Stunde, da ernstes und treues Zusammenstehen höchstes Gebot ist.

Millionen-Stiftung eines Deutsch-Amerikaners.

Mf. New York, 21. Aug. Der Chicagoer Großkaufmann Wilhelm A. Wieboldt und seine Gattin, ein in ganz Amerika wegen seiner Wohltätigkeit bekanntes Ehepaar, das auch für die deutsche Not eine offene Hand gehabt hat und stets für die deutsche Sache eingetreten ist, hat für Chicagoer Wohltätigkeitsanstalten 1/2 Millionen Dollars gestiftet. In deutsch-amerikanischen Kreisen ist man nicht unangelegentlich darüber, daß zwar die gesamte amerikanische Presse die Spende verherrlicht, andererseits aber ihre deutsche Übersetzung verweigert.

Die in der Kleinfachbauernversammlung des Rheinischen Bauernvereins in Köln einmütig angenommenen Entschlüsse haben folgenden Wortlaut:

Zur staats- u. wirtschaftspolitischen Lage.

Die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins betont die Solidarität der Mitglieder des landwirtschaftlichen Berufsstandes aller politischen Parteirichtungen in der einmütigen Auffassung, daß die Gefährdung unserer innerpolitischen Lage nur zu erzielen ist durch deutliche und entscheidende Betonung der christlichen Weltanschauung und der reinlichen Scheidung zwischen dieser und der sozialistischen Weltanschauung auch in den Fragen der praktischen Politik. Bei aller Würdigung der tatsächlichen und grundsätzlichen Verschiedenheiten zwischen den bürgerlichen Parteien ist die Generalversammlung der Meinung, daß über diesen Unterschieden die hohen Güter der christlichen Kultur stehen, die nur verteidigt werden können, wenn der Grenzabstand zwischen christlicher Kulturauffassung und Sozialismus wieder in deutlicher Weise aufgemorren und die bürgerlichen Parteien sich zur Verteidigung derselben die Hand reichen. Das Bauerntum aller politischen Richtungen wird hierin möglichstes tun, um ein freundschaftliches Wiederzusammenarbeiten der bürgerlichen Parteien in diesem Sinne zu unterstützen.

Einer der Capitel und Grundlagen der christlichen Kultur bildet die Unverletzlichkeit des rechtlich erworbenen und rechtlich überkommenen Eigentums. Die Erfüllung des Eigentumsbegriffes müßte unser ganzes Wirtschaftsleben vernichten. Die Generalversammlung erachtet daher die bürgerlichen Parteien, einmütig zusammenzustehen in der Verteidigung der Unverletzlichkeit des Eigentums, mögen die Angriffe gegen dasselbe sich zeigen in direkten Eingriffen oder in der indirekten Form der Sozialisierung oder Besteuerung. Die Generalversammlung ist der einmütigen Ansicht, daß die Überwindung der augenblicklichen geschlichen Notlage des Reiches und unser wirtschaftlicher Wiederanstieg nur erfolgen kann durch Förderung der Erwerbstätigkeit und der Produktion, sowie der Sicherung deren unverlässlichen Wirtschaftsgrundlagen. Die Generalversammlung erhebt insbesondere die schwersten Bedenken gegen die Besteuerung eines Teiles der landwirtschaftlichen Betriebsmittel, sie ist der Ansicht, daß es als Reichsleistung zu bezeichnen ist, angeht die von Osten wieder drohenden Hungersnot die Ernährungsfrage des eigenen Volkes erneut zu behandeln oder gar in Frage zu stellen. Die Generalversammlung erklärt es im Interesse der Ernährung des Volkes als Pflicht des Bauernstandes, jeden zu bekämpfen, der dazu beiträgt, jene zu beeinträchtigen durch Gefährdung der landwirtschaftlichen Produktion.

Zu den Steuerplänen.

Gegenüber den neuen Steuerplänen der Regierung steht der Rheinische Bauernverein auf dem Standpunkte, daß eine Steuererhebung nur dann Aussicht auf Erfolg und Bestand haben kann, wenn sie auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit aufbaut ist. Zur Ausbringung der großen Finanzlasten des Reiches wird sich der Bauernstand einer gerechten Besteuerung nicht entziehen. Entschieden aber müssen wir ablehnen eine einseitige und überspannte Besteuerung, die auf gänzlich falschen Vorstellungen und Einschätzungen der landwirtschaftlichen Werte beruht. Unvereinbar mit den Interessen der Volksgemeinschaft und des notwendigen Wiederaufbaues ist eine Besteuerung, welche eine Weiterführung der Wirtschaft zur Unmöglichkeit macht. Dies ist aber zu sagen von den künftigen steuerlichen Eingriffen in die Produktionswirtschaft und von der sog. Goldersatzung der Vermögenswerte an der Quelle. Oberstes Gebot jeder vernünftigen Steuerpolitik muß sein, die erforderlichen Steuern aus den Erträgen herauszuholen, nicht aber, die Steuerquellen und Produktions-

grundlagen selbst anzugreifen und zu schmälern. Die dauernden Eingriffe in die Vermögensleistung führen zur Untergrabung der Existenz- und Produktionsgrundlagen, zur Mobilisierung und Auslieferung des deutschen Grund und Bodens an das ausländische Kapital. Eine überspannte steuerliche Belastung des Bauernstandes führt zur Verdrängung und Betteuerung der Produktion und zwingt den Wirtschaften das nötige Betriebskapital, um die entwerteten und heruntergegriffenen Betriebe wieder leistungsfähig zu machen.

Unannehmbar ist ferner die Zugrundelegung des gemeinen Wertes bei der steuerlichen Bewertung des Grundbesitzes. Der Begriff „gemeiner Wert“ ist in der Landwirtschaft ein Unbegriff. In der Landwirtschaft muß der Wert nach dem Ertrage berechnet werden, denn die Zweckbestimmung der landwirtschaftlichen Grundstücke ist nicht der Verkauf, sondern die Schaffung von Erträgen. Stärkerer Einspruch muß erhoben werden gegen jede verkappte Enteignung und Verhaftung der Produktionsmittel und gegen jede Sozialisierung auf dem Wege der Besteuerung. Eine taufendjährige geschichtliche Entwicklung und Erfahrung beweist, daß eine Höchsteleistung der Produktion nur möglich ist auf der Grundlage des freien Privateigentums und seiner unbehinderten Ausübung im Interesse des Gesamtwohles.

Zur Getreidemlage.

Die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins erhebt erneut schärfsten Einspruch gegen die unzureichende Höhe der Getreidemlage für die Rheinprovinz. Gegenüber unserer Forderung der völlig freien Getreidemlage stellt die Regierung ein erleichterteres Uebernahmeverfahren in Form der Umlage in Aussicht. Nach den wiederholten und ausführlichen Erklärungen der Regierung sollte die Umlage etwa 2 Zentner pro Morgen betragen. Die nachherige Bekanntgabe der tatsächlichen Umlageerlöse ergab jedoch, daß in manchen rheinischen Kreisen 5 bis 8 Zentner abgeliefert werden sollen. In verschiedenen Kreisen stellte sich heraus, daß nach dem neuen Umlageverfahren mehr abgeliefert werden soll wie in den Jahren der strengsten Zwangswirtschaft und Erfassung, ja, daß mancherorts noch mehr abgeliefert werden soll, als die tatsächliche Ernte beträgt. Einige Kreise stehen sogar vor der Notwendigkeit, daß sie noch Getreide von auswärts zukaufen müßten, wenn sie das ihnen auferlegte Umlagegeld wirklich erfüllen sollten. Solche Zumutungen müssen als unmöglich und unausführbar abgelehnt werden. Erst recht unmöglich ist die Ableieferung der erhöhten Umlage infolge der nachherigen außerordentlichen Dürre und Trockenheit geworden, die besonders in der Rheinprovinz maßlose Schäden angerichtet hat. Wir müssen verlangen, daß diese großen Schäden der rheinischen Landwirtschaft, die an sich schon durch die Bekämpfung aus Schwere zu leiden hat, eine gebührende Berücksichtigung finden. Wir müssen daher unter allen Umständen darauf bestehen, daß die frühere Zulage, wonach die Umlage etwa 2 Zentner pro Morgen betragen soll, für die Rheinprovinz eingehalten wird. Darüber hinaus kann weder von den einzelnen Landwirten noch von den landwirtschaftlichen Organisationsmöglichkeiten verlangt werden.

In engsten Zusammenhange mit der Höhe der Umlage steht die Frage der Getreidepreise und die künftige Steigerung der Produktion. Auf die Bestellungen der Landwirtschaft, daß die behördlich gebundenen Preise in Widerspruch ständen zu den Produktionskosten und zur Weiterführung und Ausdehnung der Wirtschaft, hat die Regierung bisher stets darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft ja nur einen kleinen Teil der Ernte abzuliefern hätte und sich bei dem überflüssigen Getreide im freien Handel schadlos halten könnte. Infolge der nachträglich bedeutend erhöhten Umlage, bei der kein freies Getreide mehr zur Verfügung bleibt, kommt naturgemäß auch diese Ausgleichsmöglichkeit in Wegfall. Heute schon stehen die Landwirte in der Rheinprovinz vor der unhaltbaren Tatsache, daß sie für Kleie und Futtermittel höhere Preise bezahlen müssen, als sie für ihre Ablieferungsgetreide erhalten. Selbst in

Konsumententreisen wird zugegeben, daß derzeitige Zustände unerträglich sind. Wir verlangen deshalb von der Regierung mit größtem Nachdruck, daß unverzüglich eine Lenkerung des unmöglichen Systems vorgenommen wird, welche den tatsächlichen Verhältnissen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten entspricht.

Zur Winzerfrage.

Im Interesse einer weiteren Existenzmöglichkeit des rheinischen Winzerstandes erhebt die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins zusammen mit dem Rheinischen Winzerbunde folgende Forderungen:

1. Die Einfuhr von ausländischen Weinen ist möglichst zu erschweren, während die Ausfuhr der inländischen Weine mit allen Mitteln gefördert werden muß. Ein notwendig werdende Einfuhrkontingente sind künftig nicht nach dem Werte zu bemessen, sondern auf die einzuführende Menge auszustellen. Die Auslandsweine sind einer strengen Kontrolle zu unterwerfen und, sobald sich Beanstandungen ergeben, einzuziehen. Unter keinen Umständen darf der Weinbau bei künftigen Handelsverträgen wiederum geopfert werden und als Kompensationsobjekt dienen. Die ausländischen Weine sind zum mindesten mit solchen Zöllen zu belegen, die es dem heimischen Weinbau ermöglichen, mit den Auslandsweinen in Wettbewerb zu treten.
2. Die Weinsteuer ist aufzuheben, da die Voraussetzungen, unter denen sie zur Einführung gelangte, heute nicht mehr vorliegen. Die Doppelbesteuerung der Winzergenossenschaften bei der Umsatzsteuer, die eine soziale Härte und eine steuerliche Ungerechtigkeit darstellt, muß beseitigt werden. Das Reichsmonopolgesetz ist dahin abzuändern, daß beim Weinbau mit seinen stark schwankenden Erträgen als Steuergrundlage nicht das Einkommen eines einzelnen Jahres, sondern ein jährlicher Durchschnitt dient. Die lagernden Weine, sowie Forderungen und Erlöse daraus, die in breitem Umfang die Betriebsmittel des Weinbaues darstellen und als solche in dem Ertragswert des Grundvermögens mit enthalten sind, dürfen neben dem Grundvermögen nicht noch einmal versteuert werden, wie dies bei Veranlagungen zu Einkommensteuern der Finanzämter geschieht. Das jetzige Verfahren, das im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen sowie dem Gutachten herangezogenen Sachverständiger steht, stellt eine unzureichende Doppelbesteuerung dar und droht den Weinbau gänzlich von Betriebsmitteln zu entblößen.
3. Neue steuerliche Belastungen kann der Weinbau nicht mehr ertragen. Sie würden vollends dem Winzer die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit nehmen. Das gilt insbesondere von einer allgemeinen hypothekarischen Belastung zu Steuerzwecken sowie von der in Aussicht genommenen Erhöhung der Umsatzsteuer.
4. Der Abschlag der deutschen Weine ist durch die Reichsregierung zusammen mit den verschiedenen Organen des Weinhandels und Weinbaues mitzugehen und zu fördern, insbesondere durch Tarifbegünstigung und Propagandatätigkeit.

Erfolg zu verzeichnen haben und der Radspport wird wieder weitere neue Freunde gewinnen.

Rund um Bonn 1921.

Unter den bis jetzt eingelaufenen Meldungen für das künftige Rennen Rund um Bonn, welches am 18. September d. J. durch den Rad-Club Concord Bonn ausgetragen wird, findet wir die ersten Favoriten der Landstraße unter anderem der bekannte Berliner Radfahrer Bick. Durch Bestätigung von Freiquartieren wird Bonn die besten Fahrer am Start sehen. Renn- sowie Arbeitssportler stellt sich aus den bekanntesten Bonner Sportfreisen und Geschäftsleuten zusammen und somit ist eine Gewähr gegeben, daß dieses Rennen alle bis jetzt hier ausgefahrenen Rennen bei weitem übersteigen wird. An Preisen winken den Jugend- und Herrenfahrern Gesamtpreise im Werte von 600 000 Mark und die größeren Bonner Firmen haben durch Stiftung von Preisen dieser Veranstaltung einen guten Auf gegeben. Die bereits bekannte Strecke wird von Bonner und Kölner Fahrern eifrig trainiert und mit einem heißen Kampfe wird zu rechnen sein.

T. u. Sp.-Klub Nordhorn

hat in den letzten Jahren viel Anerkennung und Freunde im Industriebezirk gewonnen. So laus, daß er vergangenen Sonntag einer Einladung des Niederbergischen Gaus folgte, auf dem Gaufest in Langenfeld gegen eine aus den besten Spielern des Gaus zusammengelegte Schlagballmannschaft zu spielen, die von den Turnvereinen von Opladen (Gaumeister 1921), Wald-Merzig (Kreismeister 1919) und Bergisch-Neukirchen gestellt wurde. Leider mußte Nordhorn mit 2 Ersatzleuten, ohne sein kaum zu ersehenden Mittelspieler fahren, konnte aber trotzdem 40 Minuten lang mit wenigen Punkten führen. Dann kam eine der berüchtigten Flauen, dazu Eigenmächtigkeit eines Spielers, wodurch das schöne, fast sichere Spiel 70:65 gegen Nordhorn entschieden wurde. Im Küppel spielten die Bonner aus bestimmten Gründen nur mit 11 Leuten, aber diese 11 saßen den Gegner gleich so fest an, erwiesen sich als so gute Schläger, schnelle, lebende Bänker, schwer zu treffendes Ziel, daß sie ganz überlegen 62:25 siegten. Die erste Niederlage war also rechtlich weitgemacht. Die Bonner nahmen von der stark besetzten Veranstaltung und ihren friedlichen Gegnern den besten Eindruck mit nach Hause.

Handel.

Die Wirtschaft in den Reichsbetrieben.

Die Regierung hat wiederholt durchgehende Maßnahmen zur Sanierung der Reichsbetriebe in Aussicht gestellt, um dadurch das Defizit im Reichshaushalt auszugleichen. Bisher ist jedoch von einer Verwirklichung dieses Planes nichts zu merken gewesen. Im Gegenzug hat sich feststellen lassen, daß die Verhältnisse mancherorts sich sogar noch verschlechtert haben.

Vor allen Dingen zeigt sich bei der Reichseisenbahnverwaltung ein Fortdauern der Defizit-Wirtschaft. Im Gegensatz zu den Abteilungen scheint jetzt schon festzustellen, daß trotz der Tarif-erhöhungen in diesem Jahre das Defizit ungefähr 14 Milliarden betragen wird anstatt des in Aussicht gestellten Betrages von „nur“ 6 Milliarden Mark. Die von der Reichseisenbahnverwaltung in recht überheblicher Weise als „Reformen“ verkündeten Maßnahmen stellen sich bei näherer Betrachtung ungefähr als ein Nichts dar. Denn es entspricht, um nun ein Beispiel herauszugreifen, die Erhöhung der finanziellen Zinsfußgrenze der Eisenbahndirektionen von 50 000 auf 500 000 Mark nicht einmal der Wertverminderung der Mark. Welche Bedeutung im übrigen einige Verbesserungen der Zuständigkeit haben sollen, vermag der Laie wirklich nicht einzusehen. Wohlweislich hat die Eisenbahnverwaltung es aber vermieden, über die wichtigsten der gegen sie erhobenen Beschwerden sich auszusprechen. So sei nur herausgegriffen die Bevorzugung der süddeutschen Beamten, die unter den preussischen ungläublich viel böses Blut erzeugt hat. Der bekannte Eisenbahn-Sachverständige Geheimrat Quast hat ausgerechnet, daß die Beförderungs-Ausgaben in Preußen ungefähr ein Drittel bis ein Viertel schlechter sind als in Württemberg und in den anderen süddeutschen Staaten. Diese leben aber nicht nur in personeller Hinsicht auf Kosten Preußens, sondern auch in Bezug auf die sachlichen Ausgaben. Auch ganz abgesehen davon scheint es nicht so, als ob die Eisenbahnverwaltung etwas täte, um die minderrentierenden Betriebe durchgreifend neu zu organisieren. Man gewinnt im Gegenteil den Eindruck, als ob sie sogar die Mängel deden möchte. Denn sonst ist es nicht zu erklären, daß das Reichsoberverwaltungsministerium es ablehnt, vergleichende Untersuchungen über die Betriebsergebnisse der einzelnen Verwaltungen zu veröffentlichen. Der Zustand, daß ein Unternehmen, das jährlich eine ungläubliche Anzahl von Millionen verwickelt, nicht einmal genaue Betriebsrechnungen veröffentlicht, ist auf die Dauer wirklich nicht zu ertragen. Entweder hat man in der Eisenbahnverwaltung selbst keine Hebelkraft über die finanzielle Lage, oder man glaubt die Veröffentlichung scheuen zu müssen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Eine ähnlich große Mißwirtschaft scheint bei den Abwicklungsstellen der Kriegsgesellschaften zu herrschen, die bis zu einem gewissen Grade zu den Reichsbetrieben zu rechnen sind. Viele von ihnen haben entgegen den Erklärungen und Zusagen der Reichsvertreter bis jetzt keine Bilanzen veröffentlicht. Sie weigern sich sogar Parlamentarier ihre Bilanzen zu überlassen. Der allgemein verteilte Ansicht, daß es gerade bei den Kriegsgesellschaften viel zu verbergen gäbe, wird durch ein solches Verhalten über nicht entgegengetreten.

Anmerkung der Schriftleitung: Im neuen Deutschland ist das Kritrieren eine Arbeitsteilung geworden, deren sich ein jedes nach seinem besten Können oder Nichtkönnen unterziehen zu müssen glaubt. Jede Kritik muß unproduktiv sein, solange sie nur eine Wirkung festhält, auf die tiefsten Ursachen aber näher eingegangen sich scheut. Einer Kritik möchten wir nur dann eine innere Berechtigung zuerkennen, wenn sie neben der Feststellung tatsächlicher Mängel auch wirkliche positive Vorschläge zur Besserung machen kann.

Die deutsche Gaststättenindustrie in englischem Licht.

Nach einer Londoner Meldung ist der Präsident der Vereinigung der englischen Gasthofbesitzer gegenwärtig von einer Reise nach Indien und den Kolonien nach London zurückgekehrt. Er brachte die Nachricht mit, daß dort überall eine rege Tätigkeit der Deutschen beobachtet werde, die in den Kolonien ihre Gasthöfe verkaufen. Die Deutschen seien entschlossen, ihre Gasthöfe zu sehr hohen Preisen zu verkaufen, besonders jene, die in England nicht hergestellt werden. Die Vereinigung der Gasthofbesitzer wurde von der Handelskammer unterrichtet, daß Mittelungen britischer Kaufleute über die Tätigkeit der Deutschen dem Foreign Office zugehen und den englischen Gasthofbesitzern von dort übermittelt werden sollen. Die Handelskammer regte ferner beim Foreign Office an, daß die Aufmerksamkeit der englischen Delegation in der Rheinlandkommission auf diesen Gegenstand gelenkt werde.

Sozialpolitik.

Schutz der Werkwohnungen.

Ein neuer Erlass des Ministers für Volkswirtschaft ordnet an, daß die Inanspruchnahme von Wohnungen, die zur Unterbringung von Angestellten und Arbeitern eines bestimmten gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebes errichtet oder vor dem 1. Juli 1921 zu diesem Zwecke von dem Inhaber des Betriebes zu Eigentum erworben oder gemietet sind, solange der Betrieb besteht und die Wohnungen tatsächlich dem angegebenen Zwecke dienen, nur zur Unterbringung von Arbeitern und Angestellten des betreffenden Betriebes zulässig ist.

Der Ministerialerlass hat sich zur Anregung der Neubautätigkeit in Bezug auf Werkwohnungen und zur Verhütung von weiteren Aufkäufen von alten Häusern als notwendig erwiesen.

Am jedoch einer mißverständlichen Auslegung der Anordnung vorzubeugen, wird zu dem Erlass bemerkt, daß es lediglich auf den Nachweis des Zusammenhanges von Betrieb und Wohnung ankommt. Wechselt die Betriebsart, bleibt aber ein Betrieb auf der Betriebsstätte bestehen und werden die Wohnungen nach wie vor zur Unterbringung von Angestellten und Arbeitern des betreffenden Betriebes verwendet, bleibt auch der Schutz der Anordnung bestehen, d. h. die Wohnungen können von der Behörde nur für Betriebsangehörige in Anspruch genommen werden.

Schließt ein Betriebsangehöriger einen Mietvertrag mit einem Hauseigentümer ab, der nicht zugleich Betriebsinhaber ist, liegt eine Werkwohnung nicht vor. Demgemäß findet auch in einem solchen Falle obige Anordnung keine Anwendung. Die Mietverträge sind angewiesen, in Ausführung des Ministerial-Erlasses nach von dem Herrn Regierungspräsidenten in Köln aufgestellten Richtlinien zu verfahren.

Von den Landarbeitern.

„In letzter Zeit ist von „wirtschaftsfriedlichen“ u. sozialdemokratischen Gewerkschaften in Wort und Schrift immer wieder die Behauptung verbreitet worden, die christlichen Gewerkschaften und besonders der Zentralverband der Landarbeiter hätten große Geschlossenheit von Arbeitgeber erhalten und wären also „gelb“. Diese Behauptungen werden fast immer ohne bestimmte Angaben der angeblich beteiligten Personen aufgestellt, so daß sie ganz ihre verzeuherische Wirkung tun, jedoch keine Richtigstellung und gerichtliche Abnung ermöglichen.

In einem Falle, wo ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer in der Provinz Hannover den Vorsitzenden des Zentralverbandes der Landarbeiter, Abgeordneten Behrens, als den Empfänger von Arbeitgebergebern bezeichnet, ist der Funktionär

verklagt und vor kurzem zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden.

In einer landwirtschaftlichen Tarifverhandlung in Stralsund am 4. August wurde wiederum von einem Vertreter des pommerischen Landbundes auf die erwähnten Behauptungen eingeworfen. Das anwesende Hauptprotokollmitglied Gattermann vom Zentralverband der Landarbeiter erklärte sofort alle diese Behauptungen für absolut unwahr. Dabei verwahrte er sich entschieden gegen die Methode, die gegenseitige Empfehlung der christlichen Gewerkschaften oder des Zentralverbandes der Landarbeiter und gelegentliche Gründungen von Ortsvereinen durch Sekretäre bürgerlicher Parteien oder inoffizieller Organisationen so auszuliegen, als bedenklichen sei eine finanzielle Unterstützung durch die Arbeitgeber und hätten eine Abhängigkeit von ihnen zur Folge. Solche von anderer Seite gegründeten Ortsvereine wurden sofort dem Zentralverband eingeleitet und damit dem Einfluß der betreffenden Parteiführer usw. entzogen. Die christlichen Gewerkschaften selbst und der Zentralverband der Landarbeiter hätten niemals Arbeitgeber erhalten und würden das auch in Zukunft nicht tun. Wer das Gegenteil beweisen könne, den fordere er dringend dazu auf. Niemand fand sich dazu bereit und imstande! Diese Beweise kann auch niemand erbringen, weil sie nicht vorhanden sind!

Aus Provinz und Reich.

Mannheim: Der Bürgermeisterwahl am Königsplatz. In der Angelegenheit des Bürgermeisterwahlmordes fanden am Freitag, wie die Neue badische Landeszeitung meldet, Nachprüfungen statt bezüglich der Feiertage von Peter Steiert gemachten Angaben über seinen Aufenthalt am Tage der Tat in der Gegend von Wimpfel, Jagfeld und Rappenaub. Der Untersuchungsrichter und mehrere Kriminalbeamte sahen in Kraftwagen mit Steiert die Gegend ab. Steiert's Angaben fanden keine Bestätigung. Trotz Ueberführung durch zahlreiche Beweismittel leugnet er immer noch, der Mörder der beiden Bürgermeister zu sein.

München. Nach einer Meldung der Münchener Zeitung wurden in dem Ort Dautersdorf durch Großfeuer 13 Anwesen mit allen Schuppen und Obstgärten eingeäschert. Auch wurden die ganzen Dörfer vernichtet. Viel Vieh ist verbrannt.

Aus der Partei.

Bonn: Am vergangenen Sonntag fand hier in der Wirtschaft von Schmitz eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt. Lehrer Wäg, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, gedachte in seinen einleitenden Worten der in letzter Zeit verstorbenen Zentrumsführer. Er wies dann hin auf die oberste Aufgabe, die augenblicklich im

Brennpunkte des politischen Interesses steht. Parteiführer Zimmermann erhielt nun das Wort zu seinem Vortrag über die außenpolitische Lage Deutschlands. Mit regem Interesse folgte die Versammlung seinen Ausführungen. Nachdem der Vorsitzende noch die Beitragsfrage erörtert und auf den bevorstehenden Parteitagendtag hingewiesen hatte, konnte er die schon verlaufene Versammlung schließen.

Sport.

„Der große Straßenpreis des Rhein- u. Moseltales“.

Am Sonntag, den 28. August feiert Bonn zum dritten Male den Start zum „Großen Straßenpreis des Rhein- und Moseltales“ in seinen Mauern. Der Radsporthub „Tempo“ hat unter Führung seiner bewährten Mitglieder Rugg, Marx und Roden zum dritten Male die zahlreichen Vorarbeiten bewältigt. In drei Klassen, Klasse „A“ offen für alle Amateure des Bundes Deutscher Radfahrer, Klasse „B“ offen für alle Amateure des Bundes Deutscher Radfahrer, die in einem öffentlichen Rennen noch keinen 1. bis 8. Platz belegt haben und Klasse „C“ offen für alle Jugendmitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer, werden sich dieses Mal die Herrenfahrer des B. D. R. auf der verkürzten Strecke Bonn — Remagen, Andernach, Mayen, Koblenz, Bonn treffen und um die einem Gesamtwert von 7000 M. entsprechenden Ehrenpreise kämpfen.

Die Fahrer versammelten sich Vormittags ab 8 Uhr auf dem Startplatze von wo aus um 9 Uhr die „A“-Klasse, um 10 Uhr die „B“-Klasse und um 12 Uhr die „C“-Klasse die Fahrt begannen werden. Das Ziel befindet sich auf der Eidenicherstraße an der Restauration Krause und werden die ersten Fahrer gegen 1 1/2 Uhr zurück erwartet. Durch Bonn werden auf der Rückfahrt die Reblingerstraße, Hundsgasse, Sandtaule, Melchenonnerstraße, Theaterstraße, Kölnstraße, Kaiser-Karl-Ring, Viktoriastraße, Eidenicherstraße durchfahren. Sowohl beim Start wie auch am Ziel wird die Jahnische Kapelle konzertieren.

Für die Inhaber des Festbuches, welches mit Nummern versehen ist haben die „Allright-Werke“ ein komplettes Herrenrad als Preis ausgesetzt. Der Sieger der „A“-Klasse wird bei der abendlichen Siegesfeier eine Nummer ziehen und erhält der glückliche Inhaber des mit dieser Nummer versehenen Festbuches dieses von den „Allright-Werke“ gestiftete Fahrrad, welches einen garantierten Wert von 1500 M. hat.

An Fahrern hatten bereits bis Dienstag 70, darunter die besten rheinischen Fahrer ihre Meldung abgegeben und darf wohl noch mit einer Verdoppelung dieser Zahl gerechnet werden. Wenn das Wetter der Veranstaltung noch günstig stimmt, ist die Radsporthub „Tempo“ gewiß einen vollen

Banken
Kreissparkasse Bonn
in Bonn, Mozartstr. 8
Fernsprecher 858
und Zweigniederlassungen in
Bauel, Bornheim, Dulsdorf, Godesberg, Mehlem,
Wesseling.

Mündelsicher
Besorgung aller Sparkassen- und bankmässigen
Geschäfte. Vermögensberatungen.

Dresdner Bank Filiale Bonn
am Münsterplatz
mit Zweigstelle in Godesberg
Bahnhofstrasse 17.

A. Schaffhausen'scher
Bankverein A.-G. Filiale Bonn
Telefon 389-392, 5088 und 5089.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer &
Comp., Bonn. Fernsprecher 5010-14. Zweigstelle:
Siegburg, Fernsprecher 34. Zweigstelle: Königswinter,
Fernsprecher 311.

Walther Goldschmidt & Co.
Hofgartenstr. 4. Telefon 1366 u. 5482. Bankgeschäfte
jeder Art.

Bankhaus Prym & Co.
Coblenzerstrasse 41, Telefon 2644, Ausführung aller
bankmässigen Geschäfte.

Bankhaus Louis David
Bahnhofstrasse 6, Telefon 505-507.

Bankhaus Saassen & Co.
Komm.-Ges., Kaiserplatz 22, Telefon 5567-68.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank), Niederlassung Bonn, Kaiser-
platz 8, Telefon 5015-5017. Ausführung aller
bankmässigen Geschäfte.

Briefmarkenhandlung
Karl Kreitz, Martinstr. 2. Ankauf - Verkauf.

Hotels, Restaurants, Cafés

Café u. Weinhaus „Astoria“ Sürst 5/7.
Warme und kalte Küche. Eigene Konditorei. Täglich Künstler-
Konzert von 3-11 Uhr. J. Herber.

Zur roten Kanne
Hotel-Restaurant
Markt 12, Tel. 197
Willy Kreuzer. Weltbekanntes gutbürgerliches Haus.

Weinstube Jacobs
Friedrichstr. 23
Telef. 532

Weinstuben Dahm
Klomens-
Auguststr. 58
Gemütliches Gesellschaftslokal.

Transport- und Verkehrswejen

C. Norrenberg
Dostschstrasse 4
Telefon 10.
Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Schifffahrt.

Kalm & Reichardt
G. m. b. H. Theaterstrasse 64.
Tägliche Eilgutdampfer zwischen Bonn und Köln. Spezial-Ver-
kehr nach England und Übersee. Telefon 5572.

W. Sturm & Sohn
Rheinwerft 17, Tel. 134
Sped. u. Schiff. seit 1857
Eilverkehr nach Holland und seawards weiter. Agent der
Niederländer Dampfschiffahrt.

Wilh. Kuchem
Büro: Rheinwerft 1. Tel. 41.
Spedition, Schifffahrt,
Versicherung, Lagerung.
Agent der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt-Gesellschaft.

Carl Eanser Nfl.
Spedition, Born-
heimer Str. 19.
Telefon 594.

Konfektion etc.

Joh. M. Mundorf
Remigiusstr. 13.
Kindergarderobe, Damen- und Herrenstoffe.

Gehr. Gördes
Inhaber: Heinar Knipp
und Karl Eckhardt
Kurz-, Weiss-, Woll-, Manufaktur- und Bettwaren
Sternstrasse 61 - Grosshandlung; Vivatgasse 12,
am Sterator. - Fernsprecher 521 und 577.

Kaiser & Co.
Wenzelgasse 21a, Ecke
Gudengasse, Tel. 1745.
Bonns größtes Spezialhaus für Herren-, Jünglings-
und Knaben-Kleidung. Elegante Mass-Anfertigung.

Ludwig Offergelt
Sürst 3.
Fernruf 5523.
Spezialhaus für sämtliche Artikel der Herren- und
Damen- und Damenschneiderei. Neu eingelegt: Stoffe in- und
ausländischer Fabrikate, erstklassige Qualitäten,
billigste Preise.

Gebrüder Kerz
Gerh. von Arestr. 6.
Fernsprecher 4948.
Anfertigung feiner, schicker Damen- und Herren-
Bekleidung nach Mass. Tuchhandlung.

M. Weix & Co.
Spezialhaus für
sämtliche
Schneider-Artikel. Telefon 5023. Bonn, Brücken-
strasse 46, 2 Minuten von der Rheinbrücke.

Heimat und Werkehr

Wichtige Auskünfte für Fremde und Einheimische
Die Reihenfolge der Firmen bedingt keine Rangordnung

Trinkt das gute bekömmliche

Roisdorfer Mineralwasser
Verkehrs-Verbindungen.

Table with columns for destination (e.g., Köln, Bonn, Godesberg) and departure times for various train lines.

Schuhhaus Th. Albeck, Bonn
Markt 26-28.
Beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaren jeder Art.

Bonner Nähmaschinen- und Fahrrad-Haus
Heinrich Klein, Bonn
Friedrichstr. 18 - Fernsprecher 3168 -

Alleinvertretung der Kayser, Phoenix- und Adler-Nähmaschinen für Haushalt, Gewerbe und Industrie. Alle
Spezialnähmaschinen. Alleinverkauf der Kayser- und Torpedo-Fahrräder. Schreibmaschinen. Besteinge-
richtete Reparaturwerkstätte. Größtes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen.

Bonn.
Stadtfreis mit 93 000 Einw. und 3100 Hektar
Gebiet, in anmutiger Lage auf dem linken Rheinufer,
das mit Villen und Gärten reich gegliedert ist,
durch eine hübsch prächtige Brücke mit Beuel auf
der rechten Rheinufer verbunden, mit vielen hübschen
Gärten, Parks (Poppelsdorfer Allee),
Schmuckplätzen und Parks (Pölgarten, Botanischer
Garten), schönen Gebäuden (Museum, Universität,
Königlicher Schloss) und herrlichen Denkmälern (E. M.
Arnold, Beethoven, Martinsbrunnen), umfaßt von
einer reizenden Umgebung (Siebengebirge,
Kreuzberg-Rottenforst-Benusberg, Poppelsdorfer-
Anlagen-Kaffeehaus, Kaiser Wilhelm-Park und
Hohenzollernwald, Godesberg), daher Zielpunkt
vieler Reisen. Reizendes Bildungswesen:
18 Volkshochschulen, höhere Schulen aller Art, Pensionate,
Fachschulen, Konservatorien, Rheinische Friedrich-
Wilhelms-Universität, zahlreiche Kliniken,
Landwirtschaftliche Akademie. Bitterbader Bron-
zefabrikat. hochmodern eingerichtet für Schwimm-,
Bäder, Brauerei- und Schmiederei.

Blumenhaus Flora
In der Sürst 7. Edm. Vohs. Tel. 3370
Schneitblumen, Biederer, Topfpflanzen.

Joh. Wallering
Vivatgasse, gegenüber der
Post, Fernruf 904, Spezial-
Geschäft für Innen-Deko-
ration und Klummbel.

Neue Glocke
Maxstrasse 11. Gasthof,
Festsaal, Gesellschafts-
zimmer, Kegelhalle, C. Gesell.

Altestes Weinhaus Scheidgen
Zu den hl. 3 Königen, Bonn-W., Cl.-Auguststr. 64,
empfehlen seine bestgelegte Weine eig. Wachs-
ten, in und ausser dem Hause. Saal und schattiger
Garten. Angenehmer Aufenthalt.

Gehr. Kurlbaum
Endenicherstr. 52.
Telefon 5599.
Wir empfehlen, uns reichl. Lager in Wand- u. Fussboden-
platten u. Fliesenbadewannen. Spez. fertige Ausführg.

Künstlerische Drucksachen
Rhenania-Verlag
Buch- und Steindruckerei
Carl Hauptmann

Philipp Nürnberger, Bonn
Oppenhefferstr. 8, Fernspr. 1895. Parkett-Fussböden.

Jakob Kurseheidt
Baugeschäft,
Bonn,
Georgstrasse 13, Telefon 1076. Uebernahme aller
im Baufach vorkommenden Arbeiten.

Froitzheim-Dullens
Münsterstr. 19
Telefon 127
Malerei- und Anstreicher-Geschäft.

Paul Disselhoff
Gangolfstrasse 15.
Photogr. Artikel.
Ausführung aller Amateurarbeiten. Kunstgewerbliche
Holzwaren. Eigene Anfertigung. Telefon 1189.

P. Panno, Bonn
Viktoriastrasse 11
Fernsprecher 3350
Gas- u. Wasserleitungsartikel an gros-
Messing-Armaturen von nur ersten Firmen.

Wilh. Parmentier
Bornheimerstrasse
28/32, Telef. 1288
Fabrik für Eisenkonstruktion und Hauschlosserei,
Stallfenster, Koksöfen, Schaufensterfassaden, Auto-
mobil-Reparatur-Werkstätte, Mechanik und Mas-
chinen-Schlosserei. Lager in T- und U-Eisen.

AW. KESSENICH
CLEMENS-AUGUSTSTR. 38
Solide Schuhwaren aller Art

Bernh. Leserliner
Rosenthal 16
Telef. 1148
Inhaber: W. Leserliner, Schlossermeister, Bau- und Kunst-
schlosser. Ausführung aller im Fach einschlagender Reparaturen

Wilh. Klausmeyer
Maxstr. 24-28
Tel. 274 u. 275
Metalle, Röhren, Bleche.

Sos
Grosshandl. für elektrische Artikel, Münster-
strasse 1. Telefon 466.

Rolandseck

Allgemeines
Gangolfstr.
Nr. 6
AEG
Telefon
4939-40 u. 323
Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Büro.

M. Kemp & Wessel
Köln. Filiale Bonn, Fried-
richsplatz 16. Gegr. 1828.
Farben, Lacke, Materialien,
chem.-techn. Produkte.

Adolf Beer
Telefon 508.
Coblenzer
strasse 58.
Elektrotechn.
Anstalt, elektr. Licht-, Kraft- und Telefon-Anlage
Elektro-Motoren und Accumulatoren.

Carl Schon
Lennestr. 56, Fernruf 5492.
Versicherungsgeschäft, Im-
mobilien- und Hypotheken-
Verwaltung.

Anzeigen-Annahme:
Rhenania-
Annoncen-Expedition
Bonn

Elektrotechn. Anstalt
G. m. b. H. vorm. Ludwig, Acherstr. 12a,
Fernspr. 231.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen,
Elektro-Motoren.

Godesberg

Kuchem Nachf.
Bahnhofstrasse 7
Telefon 195.
Sämtliche Delikatessen.

Rohrmöbel, Korb- u. Bürsten-
waren
Spezial-Geschäft G. Nietgen Nachfolger,
Burgstrasse 11.
Annahme von Inseraten für Deutsche Reichs-Zeitung
und Drucksachen für Rhenania-Druckerei Bonn.

Modes
J. Frömgen, Godesberg, Mottkestr. 33.

Konditorei Café Willi Bönseh, Friesdorf
Herrliche Veranda - Schokolade, Eis, ff. Backwaren -
Friedenswaren.

Peter Weber
Annabergerstrasse 145
Telefon 456.
Drogen und Kolonialwaren, nur la Qualität.

Mehlem

Gasthof zur Krone
M. Dorn.
Gut bürger-
liches Haus. Schöne Zimmer und schöne Haus
für Vereine und Gesellschaften. Telefon 363.

Beuel

Café Reichskrone
Beuel, Friedrieh-
strasse 75, 1. Etg.
Häutest. d. Elektr.
Verstärkte behagliche Räume. Mittwochs, Samstags und
Sonntags Konzert.

Gasthof Schippers
unmittelbar am Rhein und
der Brücke, Telefon 1137
Schattiger Garten - Kegelhalle - Gesellschaftszimmer mit
Klavier.

Konditorei o. Café Keulen
ff. Backwaren
Friedenswaren.
Ausverkauf von Wein und Likör. Bahnhofstr. 16.

Möbel, speziell Küchen und Schlaf-
zimmer
kaufen Sie am besten und billigsten im
Möbelhaus Brahm
Beuel b. Bonn
Wilhelmstr. 88/103
neben der Synagoge. Fernsprecher 2763.

Spedition, Vieh- u. Möbeltransport
Keinr. Over.
Telefon 1294.

Herm. Sohn, Beuel-Bonn
Verstärkte für
Büromaschinen-
Koppel-Schreibmaschinen-Vertrieb.

Alexander Thiebes
Beuel
Rheinstr. 140
Tel. 1282. Annahme v. Privat-, Pension- u. Hotelwäsche

Korb- und Rohrmöbel
Eigene Anfertigung,
Fritz Brahm, Beuel
b. Bonn, Wilhelmstr. 88/103, neb. der Synagoge, Fernspr. 2763.

Obercassel-Küdinghoven

Restaurant Kanbitzer
Größter u. schönster
Terrassengarten in der
Umgebung von Bonn. Saal, Gesellschaftszimmer mit Piano

Restaurant B. Roersch
Telefon 308.
Schattiger Garten
mit Veranda und Klavier. Für Ausflügler angenehmer
Aufenthalt.

Königswinter

Matterner Hof (Grand Hotel Mattern)
Täglich Konzert der Hauskapelle von 4 1/2-11 Uhr.

Café Millesheim
Hauptstrasse 117
Telefon 307.
ff. Backwaren i. Friedensqualität. Kaffee, Schokolade, Tee.

Konditorei o. Café Mies
ff. Backwaren, Friedenswaren. Hauptstrasse 67.